



Kernwaffenteststoppvertrag

Der Kernwaffenteststoppvertrag ist nach dem Atomwaffensperrvertrag der wichtigste Rüstungskontrollvertrag im nuklearen Bereich.



Kernwaffentests

Von 1945 bis 2013 wurden 2064 Kernwaffentests durchgeführt, davon 522 in der Atmosphäre.

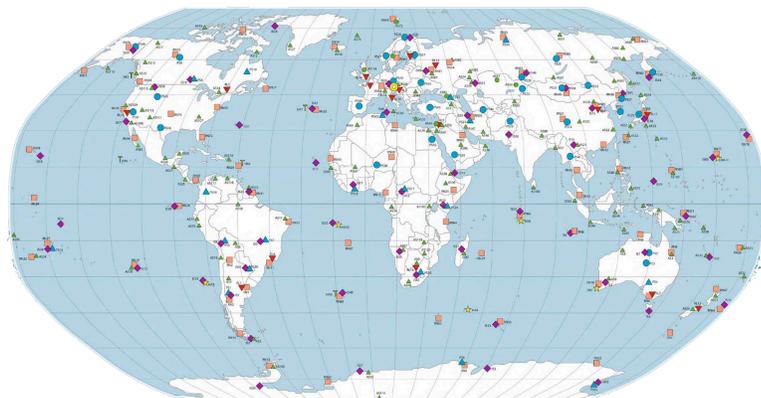
Die Energiefreisetzung der atmosphärischen Tests entsprechen 29'600 Bomben vom Kaliber Hiroshima. Dies entspricht einer Hiroshima Explosion täglich während 80 Jahren.

Weltweit sind herrührend von diesen Explosionen immer noch radioaktive Nuklide wie Cäsium-137, Strontium-90, Plutonium-239 und Plutonium-240 in Umweltproben nachweisbar.

Der Kernwaffenteststoppvertrag

Der Kernwaffenteststoppvertrag verbietet die Durchführung jeder Art von Kernwaffenexplosion, ob für zivile oder für militärische Zwecke. Auch die Beihilfe dazu ist verboten.

Von insgesamt 196 Staaten haben 183 den Vertrag unterschrieben (Stand April 2015). Der Vertrag ist zwar noch nicht in Kraft, kontrolliert werden könnte er aber schon heute.



Internationales Messsystem

320 über die Erde verteilte Messstationen messen seismische Wellen, Schallwellen im Wasser, Infraschall sowie radioaktive Partikel und Gase in der Luft.

Alle Daten werden in Wien im Internationalen Datenzentrum (IDC) zusammengeführt, gespeichert und ausgewertet.



Vor Ort Inspektionen

Nach Inkrafttreten des Vertrages kann bei Verdacht auf eine Vertragsverletzung die Natur verdächtiger Ereignisse vor Ort untersucht werden, wobei jedoch verschiedene vertragliche Vorgaben einzuhalten sind.

Beiträge des Labor Spiez

Mitarbeit beim Aufbau des Kontrollregimes durch Teilnahme an Übungen zu «Vor Ort Inspektionen» sowie bei der Erarbeitung des Handbuchs zu solchen Inspektionen. Nutzen und Testen der Radionuklidaten des Internationalen Messsystems.

